

Auf Ostern folgt Fasching bei Snowbombing

Von Angela Dähling

Mayrhofen – Seit gestern steht Mayrhofen neuerlich ganz im Zeichen von Snowbombing. Knapp 5000 partyhungrige und überwiegend aus Großbritannien stammende Urlauber feiern eine Woche in Mayrhofen durch.

„Zirka 3500 reisten mit dem Flugzeug an, wobei die meisten in München landeten, zwischen 600 und 700 mit Bussen und rund 600 mit dem Auto“, rechnet Andreas Kröll, Aufsichtsratsvorsitzender des Tourismusverbandes Mayrhofen-Hippach vor. Sein Unternehmen Christophorus Reisen wickelt die Beherbergung und die Transfers ab. Dazu zählen auch die Transfers in der Region, denn rund ein Fünftel der „Snowbomber“ wohnt in der Region Hippach und diese werden mit Shuttlebussen zu den Events in Mayrhofen gebracht. Denn zu Ostern sind Betten naturgemäß rarer als sonst in der Nachsaison.

Dass erholungssuchende Familienurlauber und Tausende feiernde Briten nicht unbedingt zusammenpassen, zeigte sich vor wenigen Jahren, als Ostern und Snowbombing auch auf einen Termin fielen. „Da gab es einigen Wirbel, weil etlichen Familienurlaubern das Ganze zu laut und zu schrill war“, erinnert sich TVB-Geschäftsführer Andre-

as Lackner. Allerdings habe man daraus gelernt und seitdem viel zum Besseren bzw. zugunsten eines verträglichen Miteinanders geändert. Damals fand die Straßenparty vor der Penkenbahn statt Müll und Glasscherben pflasterten danach die Hauptstraße. Daraufhin wurde die Party zum Pavillonplatz verlegt und der Zutritt von Sicherheitspersonal kontrolliert. Ausgeschenkt wird nur noch in Plastikbechern. „Der Platz lässt sich viel besser leeren und reinigen als die Hauptstraße“, erklärt Lackner. Heute Dienstag findet dort die heurige Straßenparty von 16 bis 21 Uhr unter dem Motto „Mardi Gras“ („Fetter Dienstag“) statt, was in Großbritannien für Fasching steht. Der Eintritt ist frei. Wer bei den anderen Snowbombing-Veranstaltungen dabei sein will, muss um 249 Euro ein Wochenticket kaufen. „Für Einheimische haben wir noch spezielle Tickets um 184 Euro im TVB vorrätig“, sagt Lackner. Separate Tickets für Einzelveranstaltungen gibt es nicht. Haupt-Musikact ist die Band *Kasabian* am Donnerstag am Waldfestplatz. Da der Zutritt auf 3000 Personen begrenzt ist, werden nicht alle „Snowbomber“ dabei sein können. „Damit alle mal am Waldfestplatz feiern können, gibt es dort Freitag noch einen Liveact“, sagt Lackner.



Schrill, schriller, Snowbombing: Wer mit den englischen Gästen feiern will, kann das heute bei freiem Eintritt am Musikpavillon Mayrhofen. Foto: Dähling



Botschafter S. E. Cho Hyun (l.) verlieh das Ehrenkonsulat der Republik Südkorea an KCC-Gründer Richard Hauser (links). Zeigten sich von der Exklusivität des Kitzbühel Country Club begeistert und gratulierten dem Gründer: Tourismusvisionär Andreas Braun, Richard Hauser, Stefan Jöchel, Bürgermeister von Reith, und der ehemalige EU-Kommissar Franz Fischler (v.l.).



Fotos: Kitzbühel Country Club

Luxus, Privatsphäre und ein Ehrenkonsulat

Der Kitzbühel Country Club von Richard Hauser öffnete am Osterwochenende für auserlesene Personen seine Pforten.

Reith b. K. – Privat und exklusiv, so ging es am Wochenende in Reith bei Kitzbühel zur Sache. Zwar wurden die Tore des Kitzbühel Country Club (KCC) das erste Mal geöffnet, doch nicht jeder durfte rein. Gründer Richard Hauser, seines Zeichens auch Stanglwirt-Geschäftsführer, lud eine ausgesuchte Gästeschar zur Eröffnung seines neuen Betriebes.

Nach dem Vorbild angelsächsischer „Private Members Clubs“ realisiert der Unternehmer auf einer Gesamtfläche von rund acht Hektar ein für den Alpenraum neuartiges Konzept. Der KCC wird mit seinen rund 4000 Quadratmetern eingetragenen Mitgliedern offen stehen. Dienstleistungen, Infrastruktur und verschiedenste Angebote stehen den Mitgliedern rund ums Jahr zur Verfügung. Am Osterwochenende wurde der Country Club im Zuge von drei exklusiven Abendevents und im Beisein von hochrangigen Persönlichkeiten feierlich eröffnet.

Die Internationalität des Kitzbühel Country Club

wurde bereits mit dem Eröffnungsabend am Samstag eindrucksvoll unter Beweis gestellt. Rund 200 Persönlichkeiten aus Kunst, Kultur und Wirtschaft waren der Einladung von KCC-Initiator und Hausherr Richard Hauser gefolgt, die sich in Summe von der Exklusivität des neuen Kitzbühel Country Club begeistert zeigten.

Im Mittelpunkt stand die kubanische Kultur, die sowohl von S. E. Juan Carlos Marsán Aguilera, Botschafter der Republik Kuba, als auch von Maiky Díaz Pérez dem Publikum nähergebracht wurde. Zudem brillierte der kubanische Star-Pianist Frank Fernández, einer der erfolgreichsten lateinamerikanischen Pianisten und Komponisten der Gegenwart, am hauseigenen Steinway D Hamburg. Für die Eröffnungsausstellung des Clubs wurde mit Alicia Leal eine der bedeutendsten kubanischen Gegenwartskünstlerinnen gewonnen.

Leal, die während der Eröffnungsphase als Artist in Residence im Kitzbühel Country Club weilte, hat für diesen

„Bereits 1996 hatte Richard Hauser als Berater Kontakt mit Ban Ki-moon.“

S. E. Cho Hyun
(Botschafter Republik Südkorea)

besonderen Anlass eine repräsentative Auswahl ihrer Gemälde und Fotografien zusammengestellt.

Am Sonntagabend konnte sich dann Richard Hauser über eine besondere Auszeichnung freuen. Im Zuge des Eröffnungswochenendes wurde ihm das Ehrenkonsulat der Republik Korea (Südkorea) verliehen. Nicht weniger als 300 Personen waren am zweiten Abend in den KCC gekommen, darunter auch viele bekannte Persönlichkeiten wie zum Beispiel Boris Becker.

S. E. Cho Hyun, Botschafter der Republik Südkorea, erinnerte bei der Verleihung an die enge Freundschaft, die sein Land mit Richard Hauser verbindet: „Bereits im Jahr 1996 hatte Richard Hauser als Berater mit dem damaligen Botschafter und heutigen

Generalsekretär der Vereinten Nationen, Ban Ki-moon, Kontakt. Diese Freundschaft hat sich in den Jahren vertieft.“ Sowohl Österreich als auch Südkorea hätten sich in den vergangenen Jahrzehnten sehr gut entwickelt, die enge Verbindung der beiden Länder weiter auszubauen, sei von großem Vorteil. Schon heute, so betonte der Botschafter Südkoreas, würden eine halbe Million Südkoreaner alljährlich Österreich besuchen. „Und diese Entwicklung wird weiter steigen, denn der Wintersport wird in Südkorea immer populärer.“

Nicht weniger als 50 Millionen Euro hat Hauser in das neue Projekt investiert. Ein Komitee entscheidet, wer nun Mitglied werden kann. Hauser selbst ist nicht in diesem Komitee. Er stelle lediglich die Infrastruktur und biete die Dienstleistung an. Wie viele Mitglieder zum KCC Zutritt erhalten, möchte Hauser nicht sagen. Es gebe zwar eine Beschränkung, um die Qualität zu garantieren, doch diese werde von dem Komitee festgelegt. (TT, aha)

Todesfälle

In **Innsbruck**: Andreas Dialer (62); Manuela Oberlechner, geb. Hintner; Kurt Melmer (98); Juliane Bindewald (94); Erich Sauerwein (89). In **Hall i. T.**: Anna Trojer (98). In **Ötztal-Bhf.**: Cornelia Schöpf. In **Wildermieming**: Walter Czemak (77). In **Hopfgarten**: Nikolaus Fuchs (83); Josef Wurzlauer (93). In **Leutasch**: Josef Neuner (83). In **Oberperfuss**: Paul Grünfelder (82). In **Kundl**: Kreszenz Mayer (99). In **Zams**: Maria Schönherr, geb. Winkler. In **Piller**: Anna Eiter, geb. Kohler (87). In **Kematen**: Berta Pittl, geb. Told (84). In **Wattens**: Leopold Nagler (89). In **Niederbreitenbach**: Franz Kofler (89). In **Brixlegg**: Maria Pfaffel, geb. Mallaun (98). In **Sellrain**: Ferdinand Jordan (71). In **Gries a. Br.**: Maria Pichler, geb. Vetter (85). In **Haiming**: Hilda Halwax, geb. Blohberger, (63). In **Birgitz**: Franz Pittl (63).

Rettungshunde trainierten mit amerikanischem Ex-Sheriff

Kufstein – Fünf Tage lang trainierten kürzlich die Mantrailer Rettungshundeteams des Samariterbundes Tirol und Kärnten in Kufstein und Umgebung, um sich auf künftige Sucheinsätze nach vermissten Personen vorzubereiten.

„Mantrailing“ (man = Mensch, to trail = verfolgen) ist eine in Österreich noch relativ junge Methode, um Spuren von vermissten Personen anhand eines Geruchsgegenstandes zu verfolgen. In Tirol begann der Samariterbund als erste Rettungsorganisation im Jahr 2007 mit einer Mantrailinggruppe in der Rettungshundestaffel. Die Leiterin und Trainerin, Gundula Czappel, nützte ihre Kontakte, um den Entwickler einer speziellen Trainingsmethode („The Kocher Method“) nach Tirol ein-

zuladen. Kevin Kocher war beruflich über 20 Jahre als Sheriff für die Ausbildung von Hundeführern in den USA zuständig und gründete ein weltweit anerkanntes Trai-



Kevin Kocher (Präsident INBTI) mit Gundula Czappel und Rettungshund „Arthus“. Foto: Samariterbund

ningsinstitut. Solange es seine Gesundheit noch erlaubt, will er die Länder bereisen, um die dortigen Ausbilder wie Gundula Czappel zu unterstützen. „Mantrailing‘ ist die Kunst, Hunde abweichend von ihrem natürlichen Instinkt durch Belohnung dazu zu bringen, menschlichen Spuren zu folgen“, weiß Kevin Kocher, der die Arbeit der Samariter-Suchhunde in den höchsten Tönen lobte. Die Tiroler Rettungshunde haben bereits ein vermisstes Kind gefunden und konnten Polizei und Bergrettung bei verschiedensten Suchaktionen entscheidende Hinweise geben.

Über den Notruf 144 können die Suchhunde bei der Leitstelle Tirol jederzeit angefordert werden, die Suche ist kostenlos. (TT)

Mobilität für Jung und Alt



Bereits über 10.000 verkaufte Senioren-Tickets und ab Herbst 2013

Das **SCHULPLUS-TICKET**: ein Jahr Tirol um € 96,-

- für alle SchülerInnen und Lehrlinge bis 24
- in ganz Tirol inkl. Innsbruck

um nur € 8,- pro Monat

Mehr Informationen unter www.tirol.gv.at und www.vvt.at

Wir bewegen unser Land!